

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gehen. An den Füßen des Kundigen aber werden sie zu beflügelten Schuhen, denen ein neuer Klopstock erst noch die Ode vom Schneetothurn singen mußte. Mächtiger, grandioser und kühner sind die Bewegungen des Schneelaufs auf dem Ski als die des Eislaufs auf dem Schlittschuh. Nur zwei Geräte hat der menschliche Geist ohne Zuhilfenahme der modernen Technik ganz aus den Begriffen des Naturmenschen heraus erdacht, die dem hilflosen Laien ebensoviel Rätsel aufgeben, wie sie in den Händen ihrer Erfinder zu Wunderwerkzeugen werden. Das ist der Bumerang, das Schleuderholz des Australnegers, mit dem er der Wildente im Flug den Hals abschneidet, und das aus dem Wurf im Bogen wieder zum Schützen zurückkehrt. Und weiter der Kajak des Eskimos, das fellüberspannte Einsitzerschiffchen, in dem eine Landratte auch auf spiegelklarem Wasser todsicher umkippt, das der Eskimo aber auf den Wogen der stürmischen See tanzen läßt, wie eine Glaskugel auf dem Strahl eines Springbrunnens tanzt. So ist der Telemarkski auch ein Zauberbrett, das man bloß zu seinen Künsten zwingen muß. Das hat auch schon vor bald siebenhundert Jahren der Verfasser des norwegischen Königspiegels gewußt, der in seiner köstlichen, naiven und anschaulichen Sprache von Männern erzählt, die „dünne Bretter zu einer so großen Geschwindigkeit abrichten durch List und Kunst, daß oben in den Bergen nichts, was sich auf der Erde bewegt, im schnellen Lauf dem Manne entgehen kann, der solche Bretter an den Füßen hat. In andern Gegenden, wo die Leute nicht an so etwas gewöhnt sind, wird sich kaum ein Mann finden, er mag noch so gewandt sein, der nicht alle Gewandtheit einbüßt, sobald solche Holzstücke an seine Füße gebunden werden.“

Wer also mit seinen neugekauften Ski zum erstenmal hinauszieht auf die weißbeschnittenen Almen, der wundere sich nicht, wenn er zunächst einmal nach dem Königspiegel „alle Gewandtheit einbüßt“.

### Die Bindung.

Die „List und Kunst, Bretter abzurichten“, ist aber erst möglich, wenn eine gute Bindung den Fuß mit dem Ski zusammenhält. Über die beste Skiform ist man sich auf dem Kontinent so einig, daß es schwerfallen dürfte, irgendwo einen anderen als einen Telemarkski zu bekommen. Was aber eine gute Bindung ist, darüber herrscht nichts weniger als Übereinstimmung. Es haben unter den Völkern der Skiläufer schon ganze Bindungskriege getobt, und die deutsche Skiliteratur hat in diesen Fehden eine starke